

Tach auch, Löhne

Schon wieder Stromausfall

Bereits vor Jahren berichtete Willem von einem Stromausfall auf einer griechischen Insel. Seinerzeit hielten sich die Schäden in Grenzen. Lediglich sein Bier musste er in Zimmertemperatur aus dem Kühlschrank holen. Doch dieses Mal war es viel schlimmer: Der Blackout ereignete sich in den Morgenstunden. „Schatzi, bleib‘ liegen. Wir haben keinen Strom“, vernahm Willem im auralen Halbdunkel der sich allmählich neigenden Nachtruhe. Noch unfähig, klar zu denken, störte ihn dieser Warnhinweis zunächst nicht. „Ich brauch‘ keinen Strom, um zu schlafen“, sinnierte er. Doch plötzlich war er hellwach, mit aufgerissenen angst-erfüllten und blutunterlaufe-

nen Augen stand er fast senkrecht im Bett: „Kein Strom, kein Kaffee“ schlussfolgerte er im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. „Und nun?“ Willem trottete auf die Terrasse. Doch anstatt sich am Meeresrauschen und dem Anblick im Wind wehender Palmen zu erfreuen, begann er zu halluzinieren: Woher krieg‘ ich Strom? Warum haben die Jungs von Apple nicht ein Verbindungskabel zwischen iPhone und dem Wasserkocher erfunden? Bei meiner E-Zahnbürste funktioniert der Energietransfer doch auch kabellos über Bluetooth! Oder soll ich mir ein handwarmes Bier zum Frühstück aus dem Kühlschrank holen? Nein!

Willem

Kommunion: Falsche Namen übermittelt

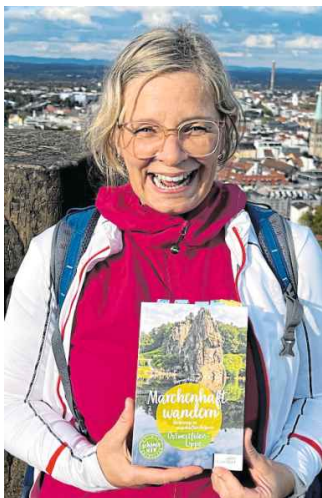
Löhne. Durch einen technischen Fehler wurden der Neuen Westfälischen zum Teil falsche Namen der Erstkommunion in der St. Laurentius-Kirche übermittelt. Hier die korrekten Namen der Kinder, die die Erstkommunion empfangen haben:

Robert Barahona Astorga, Vanessa Barahona Astorga, Philipp Baran, Jarne Böker, Livia Brandt, Emelie Busch, Finn Busse, Tobias Drubkowski, Anton Gerlic, David Glowcki, Mila Jäger, Jan Mosler, Noel Pocięcha, Laura Szpak, Rita Wisniewska.

Märchenhaft Wandern

Löhne. Die Bielefelder Autorin Dagmar Macedo ist am Mittwoch, 21. Mai, um 19.30 Uhr mit ihrem Buch „Märchenhaft Wandern“ zu Gast im Forum der Volkshochschule (VHS) in der Werretalhalle. Sie erzählt von ihren Wanderungen und nimmt die Zuhörer mit auf die Reise. Ostwestfälischen Sagen regen zum Schmunzeln und Nachdenken an und laden zum Nachwandern ein. Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit der Stadtbücherei Löhne. Karten gibt es online, an der Abendkasse sowie im Vorverkauf bei der Volkshochschule Löhne und allen zugelassenen Vorverkaufsstellen. Weitere Informationen zu der Veranstal-

tung unter Tel. 05732 100588 oder im Internet unter www.vhs-loehne.de.



Dagmar Macedo liest in der Werretalhalle. Foto: Carola Drabon

Löhner Pfarrer geht in den Ruhestand: Einer der Letzten seiner Art nimmt Abschied

Rolf Bürgers verabschiedet sich von seiner Gemeinde. Fast 25 Jahre lang war er Pfarrer in Obernbeck und hat vieles angestoßen. Er will in Löhne bleiben.

Dirk Windmüller

Löhne. Es sind nur ein paar Schritte für Rolf Bürgers von seiner Wohnung bis zu seinem Arbeitsplatz. In Zeiten des Homeoffice ist das für viele Menschen nichts Besonderes. Die wenigsten arbeiten allerdings in einer Kirche. Der Pfarrer der Kirchengemeinde Obernbeck lebt im Pfarrhaus direkt neben der Kirche. Mit etwas Wehmut geht er durch den Garten zum Gotteshaus. „Diese Bäume haben meine Kinder gepflanzt“, sagt er und zeigt auf zwei schöne Exemplare. Schon ist er am kleinen Durchgang zur Kirche. Bald ist dieser Weg ein Teil seiner Erinnerungen. Bürgers geht Ende Mai in den Ruhestand.

Im Pfarrhaus, das wie die Kirche aus dem Jahr 1914 stammt, sieht es nach Aufbruch aus. Bald werden die Umzugskartons gepackt. Fast 25 Jahre hat Bürgers mit seiner Familie in dem schönen Haus gelebt. Seit dem Jahr 2001 war Bürgers Pfarrer in Obernbeck. Damals war die Kirchenwelt scheinbar noch in Ordnung, dass die Kirche schrumpfen würde, zeichnete sich jedoch bereits ab. „Ich war 2001 der letzte Pfarrer, der hier eine Pfarrstelle übernommen hat“, sagt er. Als er seinen Dienst antrat, hatte die Kirchengemeinde Obernbeck noch rund 4.000 Gemeindeglieder, aktuell sind es weniger als 3.000.

In den vergangenen zwei Jahren sei die Zahl der Austritte deutlich gestiegen. Viele Menschen würden keine Bindung mehr zur Institution empfinden. „Dazu kommt, dass Steuerberater zu Kirchenaustritten als Steuersparmodell raten.“ Und natürlich seien auch die Missbrauchsskandale für die Krise der Kirche verantwortlich. Davon ist zwar die katholische Kirche stärker betroffen. Es gibt aber auch zahlreiche Fälle in der evangelischen Kirche. „Die Kultur des Wegschiebens hat sich aber gravierend verändert“, sagt Bürgers.

Die sinkende Zahl der Kirchenmitglieder hat auch massive Auswirkungen auf die Kirchengemeinden und die Zahl der Pfarrstellen. „Als ich nach



Rolf Bürgers war fast 25 Jahre lang Pfarrer in der Kirchengemeinde Obernbeck.

Foto: Dirk Windmüller

Obernbeck kam, waren wir acht Pfarrer im Löhner Bereich des Kirchenkreises Herford. Wenn ich weg bin, sind es noch drei.“

Der heute 65-Jährige Rolf Bürgers stammt aus dem Ruhrgebiet, wurde in Mülheim an der Ruhr geboren. Als Jugendlicher war er im CVJM aktiv, machte von 1975 bis 1979 eine Ausbildung als Diakon und Erzieher. Mit der Region kam in Berührung, als er am Westfalen-Kolleg in Paderborn auf dem zweiten Bildungsweg zwei Jahre büffelte und 1983 sein Abitur machte. Direkt nach dem Abi studierte er Theologie in Göttingen, Bochum, Paderborn und Genf.

Seine erste Pfarrstelle hatte er als Pfarrer der Kirchengemeinde Gladbeck-Mitte im Ruhrgebiet von 1995 bis 2001. Als die Pfarrstelle gestrichen wurde, musste sich Bürgers neu orientieren. Es habe na-

türlich auch Möglichkeiten im Ruhrgebiet gegeben. Seine Frau und er haben aber anders entschieden. „Wir haben gedacht, dass wir auch ganz neu starten können.“ Die Pfarrstellen waren schon damals rar. „Als ich erfahren habe, dass in der Kirchengemeinde Obernbeck eine Pfarrstelle frei ist, musste ich erst mal im Atlas nachschauen, wo das liegt“, erinnert sich der Vater von zwei Söhnen schmunzelnd.

2001 startete Bürgers in Obernbeck. „Den ersten Monat habe ich im Giebelzimmer des Gemeindehauses geschlafen, weil das Pfarrhaus noch renoviert wurde“, erinnert er sich. In der Gemeinde seien er und seine Frau sehr herzlich empfangen worden. „Als Pfarrer hat man es einfacher, sich zu integrieren, weil man automatisch Kontakt mit vielen Menschen hat. Oft sind

es ja Grenzsituationen wie Taufe, Trauung und Beerdigung, die zu einer besonderen Nähe führen können“, sagt er.

Kaum in Obernbeck angekommen, wurde er Mitglied der Kantorei. „Ich singe gerne.“ Herausragend sei in all den Jahren die Zusammenarbeit mit Kantorin Elvira Haake gewesen. Ihr wurde wegen ihres Einsatzes für die Kirchenmusik Ende 2023 der Titel „Kirchenmusikdirektorin“ verliehen. „Ein wichtiger Schritt war vor 20 Jahren die Gründung des Förderkreises Kirchenmusik“, sagt Bürgers. Damit sei es gelungen, die Kirchenmusik in der Gemeinde nachhaltig und vielfältig aufzustellen.

Als eine wichtige Veranstaltung hat sich in der Dienstzeit von Rolf Bürgers auch der Adventstreff Obernbeck etabliert. „Das ist auch für ehemalige Obernbecker ein ganz wichtiger Termin, den sie nicht

verpassen möchten.“ Wichtig sei ihm auch immer die Arbeit der Frauen in den Gemeinden gewesen. Als offenes Angebot für Senioren habe sich der „Guten-Morgen-Kaffee“ etabliert.

In der Region einmalig ist der Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder, der seit 2003 von Rolf Bürgers und einem Team organisiert wird. „Die zweite Beerdigung, die ich begleitet habe, war die eines 16 Jahre alten Jungen, der 2001 mit einem Roller auf der Eilerbuscher Straße tödlich verunglückt ist“, erinnert sich Bürgers. Danach sei die Idee für einen besonderen Gottesdienst entstanden.

Eine besondere Form der Begegnung mit Kirche ist auch der Motorradgottesdienst im Aqua-Magica-Park, den der begeisterte Biker Rolf Bürgers mit auf die Beine gestellt hat. „Damit erreichen wir viele Menschen, die wir sonst nicht erreichen. Es kommen auch viele Menschen in den Park, die kein Motorrad fahren.“

Bürgers hat sich nicht nur in der Gemeinde engagiert. Seit 2011 gehört er zum Kreissynodalvorstand und damit zur Leitung des Kirchenkreises Herford. Als Vorsitzender des Leitungsausschusses für Kitas ist er für die 56 Kindertagesstätten zuständig, die vom Kirchenkreis getragen werden.

Am 25. Mai, 14 Uhr, wird Rolf Bürgers mit einem Gottesdienst in der Obernbecker Kirche verabschiedet. Dann wird er auch das Pfarrhaus verlassen haben. Vermissen werde er die Gespräche mit den Kita-Kindern über den Zaun oder durch die Hecke. „Meine Frau und ich bleiben in Löhne“, sagt er. Er wolle ein Sabbatjahr einlegen und dann vielleicht die eine oder andere ehrenamtliche Aufgabe übernehmen. „Ich verspreche nichts, nachher nagelt man mich noch darauf fest.“

Sorgen macht er sich um die Zukunft der Institution. „Der Ausverkauf der Kirche macht mir Angst.“ Klar sei, dass durch immer weniger Pfarrstellen das Engagement der Gemeindeglieder gefragt sei. Bezogen auf Obernbeck sagt er: „Es gibt keinen Gemeindepfarrer mehr. Hier wird nur noch das stattfinden, was ihr initiiert.“

„Jeder von uns hat seinen eigenen Fanclub“

Kreisverband Herford der Arbeiterwohlfahrt verabschiedete jetzt zwei langjährige ehrenamtliche Reisebegleiterinnen. Und die können ganz schön viel erzählen.

Kreis Herford. Zu einer besonderen Veranstaltung hatte der Kreisverband Herford der Arbeiterwohlfahrt (AWO) eingeladen. Alle 25 ehrenamtlichen Reisebegleiterinnen und Reisebegleiter verabschiedeten zwei langjährige Mitglieder: Gaby Erichsen und Edith Spannuth.

Viele Jahre gehörten sie zum Team Seniorenreisen des Kreisverbandes – nun scheiden beide aus dem Kreis der Ehrenamtlichen aus. Beide haben ihren eigenen „Fanclub“, wie sie gerne zugeben, denn sie werden sicher von vielen Teilnehmern vermisst, die mit ihnen über Jahre hinweg gereist sind. Gerne plauderten die beiden über ihre Erfahrungen und Erlebnisse während ihrer zahlreichen Unternehmungen mit der Arbeiterwohlfahrt, die sie auch in Länder außerhalb Deutschlands führten.

Inspirierend, aufregend und bereichernd für ihr eigenes Le-

ben – so beschreiben beide Frauen ihre Aufgabe, die sie bei den AWO-Seniorenreisen ausführen.

So schieden sie mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge aus ihrem ehrenamtlichen Dienst. Edith Spannuth, die seit 2014 dabei war, kommt aus dem sportlichen Bereich. Sie hatte aus der Zeitung erfahren, dass die AWO ehrenamtliche Reisebegleiter suchte, und sich gemeldet. Das passte gut zu ihrer Tätigkeit als Übungsleiterin. Sie bietet unter anderem Gymnastikstunden in einem Sportstudio in Rinteln an – natürlich für die reifere Generation.

Sie organisierte Spieleabende und begleitete Ausflüge, die vor Ort geplant wurden. Zudem beantwortete sie stets gerne die Fragen der Teilnehmenden. Außerdem gestaltete sie Kennenlernabende, das sogenannte „Bergfest“ und die

Abschiedsabende. Viermal war Edith Spannuth auf Mallorca, wo sie sportliche Aktivitäten unter Palmen anbot.

Die 76-Jährige war beruflich für die AOK tätig, sodass ihr die Themen Gesundheit und Fitness stets vertraut waren. Durch die ehrenamtliche Reiseleitung bei der AWO konnte sie ihr Wissen weitergeben und anwenden. Für die Reisen müsse man „viel Kraft und Zeit aufwenden“, dennoch bekomme man „sehr viel zurück von den Teilnehmern“. Es seien sogar dauerhafte Freundschaften entstanden.

Nach 14 Jahren als Reiseleiterin schied auch Gaby Erichsen aus der Ehrenamtlichen-Crew des AWO-Kreisverbandes aus. Sie begleitete in dieser Zeit stolze 41 Reisen, unter anderem nach Tunesien, Südspanien, in die Türkei, nach Bulgarien, aber auch an die deutsche Nord- und Ost-

seeküste sowie an den Tegernsee. Sie war immer dort im Einsatz, wo sie gebraucht wurde – auch auf Flughäfen bei An- und Abreisen. Dort sorgte sie stets dafür, dass niemand verloren ging und alle die richti-

gen Papiere dabei hatten. Vor Ort organisierte sie Spaziergänge – sowohl für diejenigen, die gut zu Fuß waren, als auch kürzere Strecken für Rollator-Nutzer. Achtmal begleitete sie Gruppen zur Insel Bor-

kum, an die sie besonders schöne Erinnerungen hat.

„Hier gibt es tolle Ziele und Cafés, die wir gerne besucht haben. Die Luft ist sehr gut und besonders für Menschen mit Bronchial- oder Lungen-



Gaby Erichsen (2v.l.) und Edith Spannuth (3.v.l.) gemeinsam mit Eva Maria Muñoz Morales (links) und Nicole Kües (rechts) vom Team Seniorenreisen des AWO-Kreisverbandes. Foto: Alexander Kröger

erkrankungen geeignet.“ Als ihr Mann vor 23 Jahren verstarb, hatte sie nach einer neuen Aufgabe gesucht – und vor allem nach Menschen, mit denen sie verreisen konnte. Da fiel ihr der Reisekatalog der AWO in die Hände, der sie sofort faszinierte.

Die 74-Jährige engagierte sich mit eigenen künstlerischen Arbeiten an der Kunstschule Bielefeld, bei der Volkshochschule im Kreis und bei den Spenger Landfrauen. „Ich habe immer schnell einen guten Draht zu den Teilnehmern gefunden“, sagt sie. „Ich vermisse es jetzt schon.“

Neue Reisebegleiter sind beim AWO-Kreisverband Herford jederzeit willkommen. Außerdem gibt es noch freie Plätze bei den diesjährigen Reisen. Informationen unter Tel. 05221 1870780, per E-Mail an senreisen@awo-herford.de oder auf der Website www.awo-herford.de.